

Merkblatt

Kommunale und soziale Infrastruktur



Energetische Stadtsanierung -
Zuschüsse für integrierte Quartierskonzepte
und Sanierungsmanager

432
Zuschuss



Wärmewende und KlimaQuartier - Projekterfahrungen mit der Umsetzung des KfW- Programms 432

Dr. Mario Kremling

DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft

Gebietsleiter Sachsen-Anhalt

Merseburg, den 20. Oktober 2016

Zahlen und Fakten

- **gegründet** 1957
- **Eigenkapital:** 4,83 Mio. Euro
- **Sparten:** Stadterneuerung/-umbau, Konversion und Nutzung von Brachflächen, Baulandentwicklung, städtebauliche Beratung, klimagerechte Stadtentwicklung, Zertifizierung von Stadtquartieren, Öffentlichkeitsarbeit, Partizipation und Bürgerbeteiligung
- **rd. 210 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Leistungsbilanz

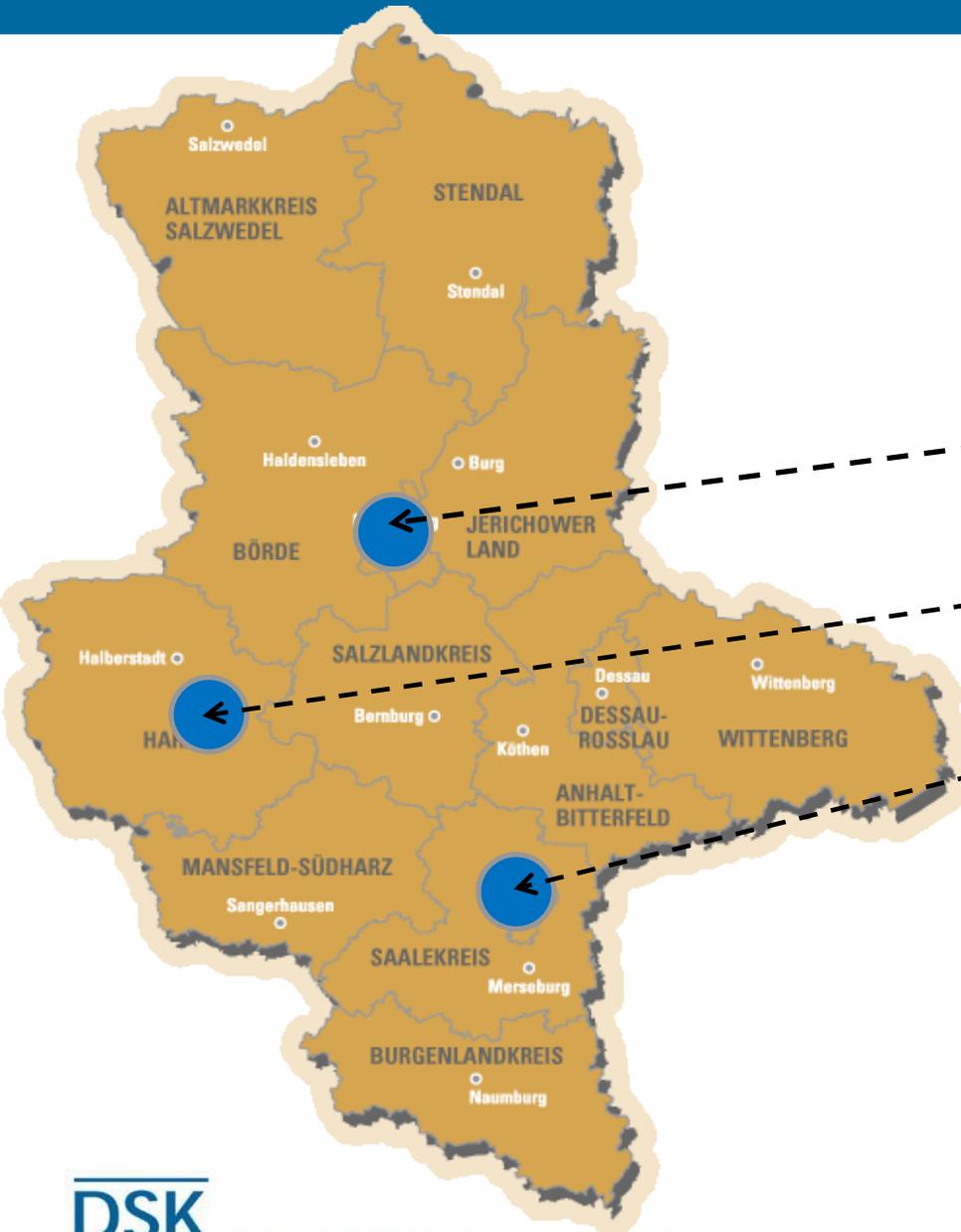
- rd. **760** Projekte in 14 Bundesländern
 - durch die DSK verwaltetes Treuhandvermögen: über 4,2 Mrd. Euro
- **bundesweiter Marktführer im Bereich Stadtentwicklung**

Standorte

- Hauptsitz in Wiesbaden
- 17 Niederlassungen in Berlin, Bielefeld, Bonn, Cottbus, Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Frankfurt a.M., Halle, Hamburg, Hannover, Heidelberg, Leipzig, Mainz, Nürnberg, Weimar, Wismar
- 14 Projektbüros

Stand: Jahresabschluss 2014

DIE DSK | BIG BAU-UNTERNEHMENSGRUPPE IN SACHSEN-ANHALT



- seit 1990 in Sachsen-Anhalt tätig
- 3 Standorte
- DSK-Büro/BauBeCon-Niederlassung Magdeburg
- BauBeCon-Sanierungsbüro Quedlinburg
- DSK-Büro in Halle (Saale)
- 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- derzeit 52 Projekte in 23 Kommunen

LEISTUNGSPORTFOLIO DER DSK | BIG BAU-UNTERNEHMENSGRUPPE

Städtebauliche Beratung



Stadterneuerung & Stadtumbau



Baulandentwicklung



Konversion & Nutzung von Brachflächen



**Projektentwicklung/
Hochbau**



**Klimagerechte
Stadtentwicklung**



**Prozessbegleitung
& Kommunikation**



Vermarktung



Klimaschutzkonzepte Gesamtstadt

- strategische Planungs- und Entscheidungsgrundlage für zukünftige Klimaschutzanstrengungen auf gesamstädtischer Ebene
- Planung von Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel
- Ziele zur Minderung der CO₂-Emissionen

Klimaschutzteilkonzepte

- strategische Planungs- und Entscheidungsgrundlage für zukünftige Klimaschutzanstrengungen in einem klimarelevanten Teilbereich oder für eine besonders klimafreundliche Maßnahme
- Aufzeigen von CO₂-Minderungspotentialen vor Ort

Integriertes Energetisches Quartierskonzept (KlimaQuartier)

- Beachtung aller relevanten städtebaulichen, denkmalpflegerischen, baukulturellen, wohnungswirtschaftlichen und sozialen Aspekte
- Aufzeigen von technischen und wirtschaftlichen Energieeinsparpotenzialen im Quartier
- Entscheidungsgrundlage und Planungshilfe für eine an der Gesamteffizienz energetischer Maßnahmen ausgerichtete Investitionsplanung in Quartieren

Merkblatt Kommunale und soziale Infrastruktur



Energetische Stadtsanierung -
Zuschüsse für integrierte Quartierskonzepte
und Sanierungsmanager

432

Zuschuss

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

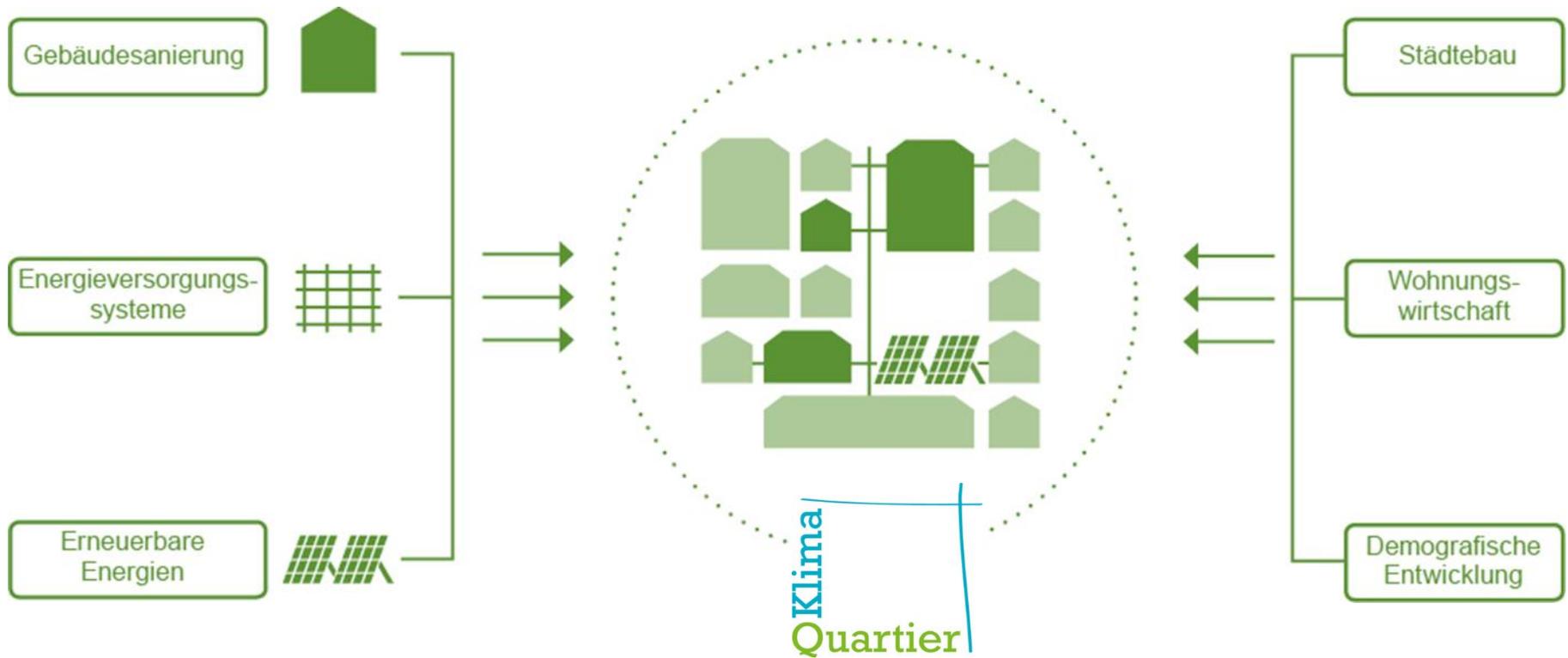
aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Allgemeine Förderbedingungen im KfW-Programm 432 „Energetische Stadtsanierung“

- **Förderziel:** Entwicklung und Anschub von umfassenden Sanierungsmaßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz (Gebäude und Infrastruktur) in einem abgegrenzten Quartier
- **Finanzierung:** Energie- und Klimafonds
- **Quartiersbezug:** Kommune muss feststellen, dass das betreffende Quartier „förderfähig“ ist, ein einzelnes Gebäude ist kein Quartier
- **Zentrale Rolle der Kommunen und der kommunalen Eigenbetriebe:** Initiator und Antragsteller, Koordinator und ggf. Investor

SCHWERPUNKTE IM RAHMEN DER KONZEPTERARBEITUNG

„Das Quartier“ als Handlungsebene

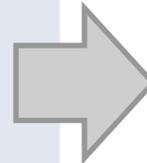


IM MITTELPUNKT: DER INTEGRIERTE ANSATZ

Bei aller Flexibilität ist die integrierte Herangehensweise die grundlegende Idee und Maxime der energetischen Stadtsanierung. Charakteristisch dafür sind:

- eine grundstücks- und objektübergreifende Quartiersperspektive, in der städtebauliche, funktionale und infrastrukturelle Zusammenhänge berücksichtigt werden,
- die Einbindung der energetischen Ziele in die weiteren im Quartier laufenden Entwicklungsprozesse,
- die Zusammenführung verschiedener relevanter Themenfelder, darunter Energie, Mobilität, Klimaschutz, Immobilienwirtschaft, altersgerechter Umbau im Quartier, Baukultur und Soziales wie Bezahlbarkeit des Wohnens und Bauens sowie
- ein starker Fokus auf Akteursbeteiligung, Kommunikationsprozesse und Umsetzungsstrategien.

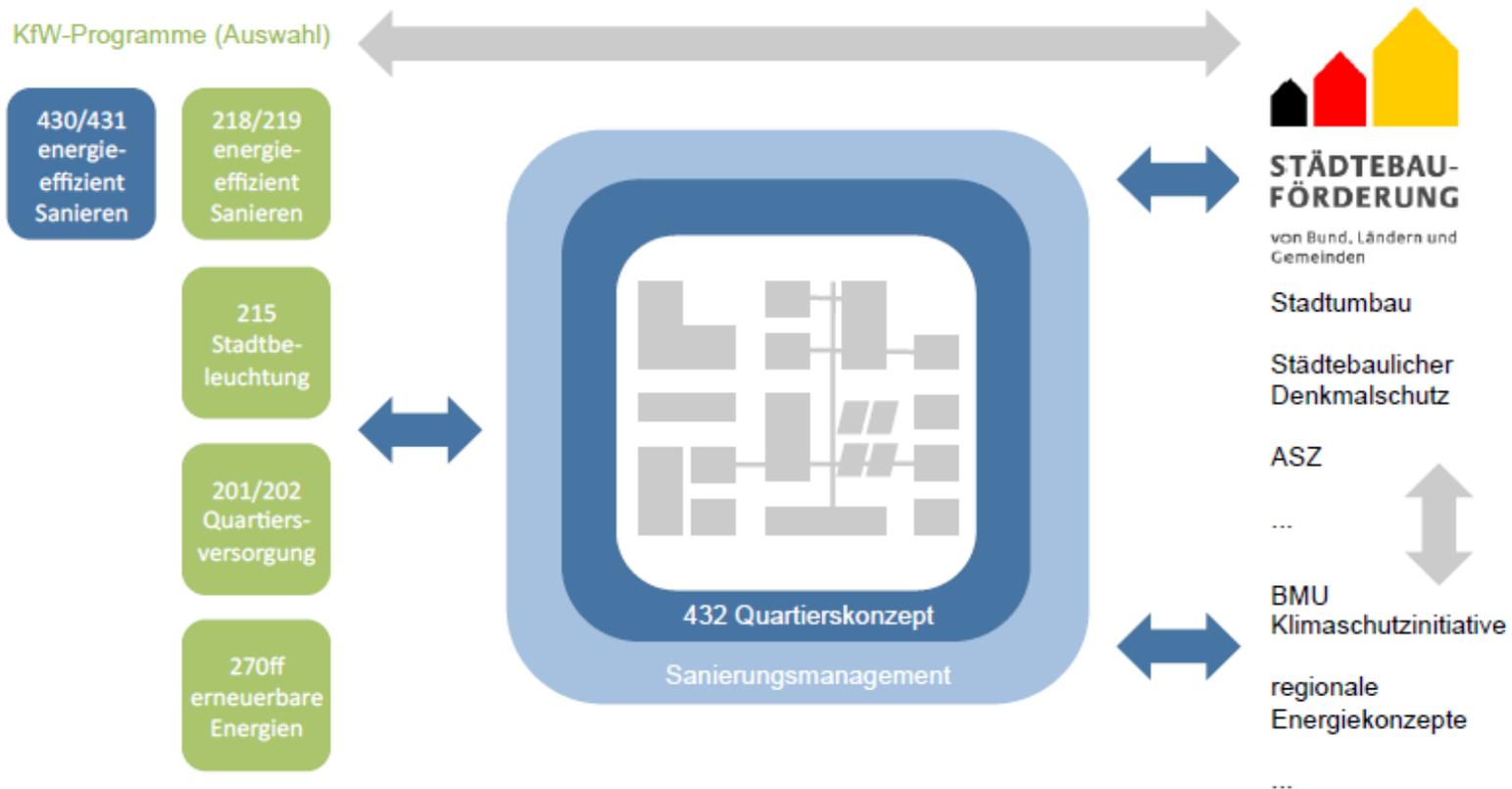
Quelle: BMUB 2016



Integrierte Quartiersentwicklung
=
umsetzungsorientierter Baustein der
integrierten Stadtentwicklung!

DAS KLIMAQUARTIER ALS WERKZEUG KOMMUNALEN HANDELNS

Integrierte Quartierskonzepte als Schnittstelle



Begleitforschung „Energetische Stadtsanierung“ | Urbanizers | plan zwei | KEEA | IdE | Dr. Gregor Langenbrinck

→ Das Konzept als ‚Türöffner‘ für die Förderung der Maßnahmenumsetzung

Praxisbeispiele



BEISPIEL: ALTSTADT EISLEBEN – VARIANTENVERGLEICH EINSPARPOTENZIALE

Fernwärmeausbau

Handlungsfeld Energieversorgung

Ziel Energieeinsparung im Sektor „Gebäude: Wärme“

Zielgruppe Eigentümer, Bewohner, Nutzer

Kurzbeschreibung

Im Bereich der Wärmeversorgung hat sich gezeigt, dass die Fernwärme einen Beitrag zur Senkung der CO₂-Emissionen und vor allem des Primärenergiebedarfs leisten kann. Aus diesem Grund ist der Ausbau der Fernwärme als Ziel formuliert worden. Das Potential resultiert aus dem Anschluss der geeigneten Objekte in der Anstaltstraße und einiger Gebäude am Nikolaikirchplatz im Quartier gemäß Abschnitt 3.2.3. Für das Jahr 2030 wurde dies ebenfalls als Ziel formuliert.

kurzfristig | mittelfristig | **langfristig**

Kosten kommunal

0 T€

Kosten privat

42 T€

CO₂-Ausstoß

Wärme: -13 t/a

Strom: ± 0 t/a

Energiebedarf

Endenergie: ± 0 %

Primärenergie: -2 %

Akteure

Stadtwerke Lutherstadt Eisleben GmbH, ESM

Beteiligung

SV

**Finanzierung/
Förderung**

KfW, KWKG

Priorität

hoch



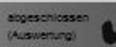
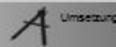
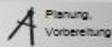
Nächste Schritte

Etablierung des ESM
Information und Beratung der Eigentümer



Umsetzungsstand

Konzept (laufend)



Photovoltaik und Solarthermie auf Gebäudedächern

Handlungsfeld Energieversorgung

Ziel Energieeinsparung in den Sektoren „Gebäude: Wärme“ und „Gebäude Strom“

Zielgruppe Eigentümer, Bewohner, Nutzer

Kurzbeschreibung

Wie in Abschnitt Potentiale erneuerbarer Energien (3.2.4) dargestellt, birgt die Photovoltaik die Chance zur Senkung der CO₂-Emissionen im Bereich Gebäude Strom. Dies ist aufgrund gestalterischer und denkmalschutzrelevanter Aspekte nicht auszuschöpfen. Es wird für das Ziel eine Installation von 10 % der wirtschaftlichen Anlagen empfohlen.

Solarthermie ist besonders im Zusammenspiel mit modernen Gasbrennwertgeräten eine sehr gute Möglichkeit Emissionen zu vermeiden. Im Potenzial wurde eine vollständige Ausschöpfung des Potenzials angenommen. Im Ziel bis 2030 wurde eine Potenzialausschöpfung von 10 % angenommen.

kurzfristig | **mittelfristig** | langfristig

Kosten kommunal

0,0 T€

Kosten privat

265 T€

CO₂-Ausstoß

Wärme: -10 t/a

Strom: -7 t/a

Energiebedarf

Endenergie: ± 0 %

Primärenergie: -5 %

Akteure

ESM

Beteiligung

Gebäudeeigentümer,
Investoren

**Finanzierung/
Förderung**

KfW, EEG

Priorität

mittel

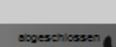
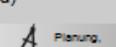
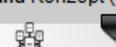


Nächste Schritte

Veröffentlichung der Konzeptergebnisse im Quartier,
objekt- u. eigentümerspezifische Beratung



Umsetzungsstand Konzept (laufend)



BEISPIEL: LEISNIG (SACHSEN) – VARIANTENVERGLEICH WIRTSCHAFTLICHKEIT



Stadt Leisnig Klimaschutzquartier Block 11

geplantes Nahwärmenetz

- Nahwärmenetz
- angeschlossene Gebäude

Markt 9, Markt 10, Markt 11,
Markt 12, Markt 16, Markt 18,
Niedermarktstraße 1 und 3,
Oberlandstraße 4,
Turnerstraße 4 und 6

Standort Heizhaus

Position	Einheit	Nahwärmeversorgung mit Biogas-BHKW	Einzelversorgung mit Brennwertgeräten
Anzahl der Abnehmer	-	11	11
Kapitalgebundene Kosten	€/a	5.758	1.325
Bedarfsgebundene Kosten	€/a	69.067	38.424
Betriebsgebundene Kosten	€/a	7.058	12.513
Sonstige Kosten	€/a	995	165
Erlöse	€/a	42.302	0
Summe	€/a	40.576	52.427
Wärmemenge	kWh/a	423.772	423.772
CO2-Emissionen	t/a	49,31	95,70
CO2-Emissionen (spezifisch)	g/kWh	73,39	225,82
Wärmegestehungspreis	Ct/kWh	9,57	12,37

Variante	Investitionskosten	Förderung	Förderlinien
Variante 1 Nahwärmeversorgung mit Biogas-BHKW	321 T€	221 T€	KWKG §7a, SAB R8 und R3, BMVBS „Energie und Denkmalschutz“
Variante 2 Einzelversorgung mit Brennwertgeräten	28 T€	12 T€	SAB

BEISPIEL: MD-SALBKE – EINSPAREFFEKTE NACH SANIERUNGSTIEFE

Gebäudesanierung			
Nr. G 3 Förderung niedrigschwelliger Gebäudesanierung			
Ziel	Reduzierung Energieverbrauch bei vergleichsweise geringen Investitionskosten		
Zielgruppe	Eigentümer, Bewohner		
Akteure	Gebäudeeigentümer, Energetisches Sanierungsmanagement, Fachplaner		
Priorität	Hoch	Mittel	Niedrig
Aufwand	Hoch	Mittel	Niedrig
Kurzbeschreibung			
Zur Senkung des Energieverbrauchs sollen neben umfassenden energetischen Sanierungen der Gebäude auch Maßnahmen geringinvestiven Ursprungs zum Einsatz kommen. Folgende Maßnahmen sind dabei anzuwenden:			
<ul style="list-style-type: none"> • Nachträgliche Dämmung bislang ungedämmter Heizleitungen • Durchführung hydraulischer Abgleich • Optimierung der Heizungseinstellungen • Dichtigkeitsprüfung von Türen und Fenstern 			
Einsparpotenzial			
Energieeinsparung [kWh/a]:	bis zu 15 % geg. Ist-Zustand		
CO ₂ -Ausstoß [tCO ₂ /a]:	bis zu 15 % geg. Ist-Zustand		
Finanzielle Einsparungen [€/a]:	bis zu 15 % geg. Ist-Zustand		
Kosten [€]	1.000 - 3.500 €		
Fördermöglichkeiten			
kfW-Förderprogramm 151 "Energieeffizient Sanieren – Für die Sanierung zum kW-Effizienzhaus oder energetische Einzelmaßnahmen"			
Umsetzungszeitraum			
kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
Erforderliche Aktionschritte			
Beratung und Vermittlung durch das Energetische Sanierungsmanagement			
Anmerkung			
keine			



Gebäudesanierung			
Nr. G 2 Energetische Sanierung privater Gebäudebestand			
Ziel	Reduzierung Energieverbrauch		
Zielgruppe	Eigentümer, Bewohner		
Akteure	Gebäudeeigentümer, Energetisches Sanierungsmanagement, Fachplaner		
Priorität	Hoch	Mittel	Niedrig
Aufwand	Hoch	Mittel	Niedrig
Kurzbeschreibung			
Der Gebäudebestand im Quartier soll gemäß den Erkenntnissen der Potenzialbetrachtung und den Abstimmungen zu den Entwicklungsszenarien energetisch saniert werden.			
Das Energetische Sanierungsmanagement tritt proaktiv an Gebäudeeigentümer heran, ermittelt Entwicklungsabsichten und berät hinsichtlich energetischer und technischer Standards und vermittelt ggf. einen konkreten Energieplaner.			
Einsparpotenzial			
Energieeinsparung [kWh/a]:	8.964.000 kWh/a		
CO ₂ -Ausstoß [tCO ₂ /a]:	1.572 t/a		
Finanzielle Einsparungen [€/a]:	417.840 €/a (Ann. Erdgas 6 ct/kWh)		
Kosten [€]	5,3 bis 21,3 Mio. € je nach Szenario		
Fördermöglichkeiten			
<ul style="list-style-type: none"> - KfW-Förderprogramme „Energieeffizient Sanieren“ - Städtebauförderung 			
Umsetzungszeitraum			
kurzfristig	mittelfristig	langfristig	
Erforderliche Aktionschritte			
<ul style="list-style-type: none"> - Fördermittelantrag Energetisches Sanierungsmanagement - Inanspruchnahme von Städtebauförderung bei Sanierungsvorhaben eruieren 			
Anmerkung			
Die Stadtverwaltung kann durch publizieren der Analysen des Quartierskonzeptes im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit sowie dem Aufbau eines energetischen Sanierungsmanagements zur Steigerung der Sanierungsaktivitäten beitragen.			



BEISPIEL: HALLE (SAALE) – STRAßENBELEUCHTUNG & REGENWASSERMANAGEMENT

Austausch und Absenkung Straßenbeleuchtung

Handlungsfeld Energieverbrauch

Ziel	Energieeinsparung im Sektor Straßenbeleuchtung
Zielgruppe	Passanten, Bewohner

Kurzbeschreibung

Die Maßnahme beinhaltet die Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED. Zudem ist vorgesehen, die Straßenbeleuchtung teilweise in Reduzierschaltung (Dimmung) zu betreiben (z.B. Halbierung der Beleuchtungsstärke zwischen 23.30 Uhr und 5.30 Uhr).

kurzfristig	mittelfristig	langfristig
-------------	----------------------	-------------

Kosten kommunal	168 T€
Kosten privat	keine
CO₂-Ersparnis	Energiebedarf-Ersparnis
Strom: 11t/a	Endenergie: 19.000 kWh/a
Akteure	Stadt
Beteiligung	Fachplaner, Fachfirmen
Finanzierung/ Förderung	KfW,; UBA, IB
Priorität	mittel 
Nächste Schritte	Konkretisierung, Planung, Ausschreibung



Umsetzungsstand



Abhängigkeiten Synchronisierung mit Maßnahmen im Umfeld

Regenwasserrückhaltung und Verdunstung

Handlungsfeld Klimaanpassung, Städtebau, Aufwertung des öffentlichen Raums

Ziel	vorbeugender Hitzeschutz durch Kühlung, Entlastung Entwässerungssystem
Zielgruppe	Bewohner/Mieter, Passanten, Besucher

Kurzbeschreibung

Durch eine erhöhte Verdunstungsrate wird die kühlende Wirkung von Oberflächen erhöht. Die Kühlleistung der Fläche hängt dabei auch von der Verfügbarkeit von Wasser ab. Niederschlagsabflüsse können, z. B. in den halböffentlichen und öffentlichen Bereichen des Quartiers, mit technischen Mitteln zwischengespeichert und den Pflanzen zu Verfügung gestellt werden. Gleichzeitig ließe sich auf diese Weise das Schadenspotential von Starkregenereignissen durch eine gezielte Ableitung aus den Gefahrenzonen mindern und das vorhandene Entwässerungssystem durch die einhergehende Erhöhung des Rückhaltevolumens entlasten. Die Maßnahme ist im Verbund mit einem gestalterischen Gesamtkonzept zu sehen.

kurzfristig	mittelfristig	langfristig
-------------	---------------	--------------------

Kosten kommunal	abhängig vom Umfang
Kosten privat	
CO₂-Ausstoß und Energiebedarf	nicht quantifizierbar, Anpassungsmaßnahme
Akteure	Stadt, Bauverein
Beteiligung	Landschaftsarchitekten, Tiefbaufirma
Finanzierung/ Förderung	IB, Stbf.
Priorität	mittel 
Nächste Schritte	Bedarfsanalyse, Gestaltungsplanung, ggf. Beantragung Fördermittel Ausschreibung



Quelle: www.landezine.com/index.php/2014/07/wadi-el-azelle-by-atelier-jacqueline-coty-associates/wadi-el-azelle-by-atelier-jacqueline-coty-associates-03/

Umsetzungsstand



Abhängigkeiten Umfang Gesamtkonzept

BEISPIEL: HALLE (SAALE) – MASTERPLAN WOHNUMFELD, BARRIEREFREIHEIT

Masterplan, Erneuerung Wohnumfeld

Handlungsfeld Klimaanpassung, Städtebau, Aufwertung des öffentlichen Raums

Ziel	Herstellung einer funktionalen und ansprechenden Quartiersgestaltung
Zielgruppe	Bewohner/Mieter, Passanten, Besucher

Kurzbeschreibung
Ziel der planerischen Maßnahmen im Außenraum des „Lutherviertels“ sollte eine Verbindung der funktionalen und gestalterischen Zielsetzungen im Rahmen eines Gesamtkonzeptes für den Außenraum des Quartiers als Masterplan sein. In diesem können Vorgaben für die in Teilbereichen zu erarbeitenden Entwürfe formuliert werden, um ggf. eine Verbundwirkung der Eingriffe zu erreichen. Durch eine ansprechende und einheitliche Flächengestaltung lässt sich der bestehende zusammenhängende Charakter des „Lutherviertels“ stärken und so die Nutzerzufriedenheit und Identifikation mit dem Quartier gezielt fördern.

kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Kosten kommunal	abhängig vom Umfang	
Kosten privat		
CO₂-Ausstoß und Energiebedarf	nicht quantifizierbar, Anpassungsmaßnahme	
Akteure	Stadt, Bauverein	
Beteiligung	Landschaftsarchitekten, Tiefbaufirma	
Finanzierung/ Förderung	IB, Stbf.	
Priorität	mittel 	
Nächste Schritte	Bedarfsanalyse, Gestaltungsplanung, ggf. Beantragung Fördermittel Ausschreibung	



Quelle: www.bing.com/maps/preview

Umsetzungsstand

 Projektidee
  Konzeption
  Planung, Vorbereitung
  Umsetzung
  abgeschlossen (Auswertung)

Abhängigkeiten keine

Barrierefreiheit

Handlungsfeld Klimaanpassung, Städtebau, Aufwertung des öffentlichen Raums

Ziel	Nutzbarkeit für alle Zielgruppen
Zielgruppe	Bewohner/Mieter, Passanten, Besucher

Kurzbeschreibung
Im Außenraum muss, in Anbetracht der Bevölkerungsentwicklung, die Nutzbarkeit der Erschließung auch für Menschen mit Beeinträchtigungen gegeben sein, ohne zusätzliche Einschränkungen zu erzeugen. Die Maßnahme ist dabei ebenfalls im Verbund mit einem gestalterischen Gesamtkonzept zu sehen. Zu den umzusetzenden Einzelmaßnahmen gehören im Bereich der Wohnumfeldgestaltung unter anderem sichere Zugänge in die Wohnung, Bordsteinabsenkungen im Bereich von Querungsmöglichkeiten, sowie ausreichend dimensionierte Bewegungsflächen im Freiraum.

kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Kosten kommunal	abhängig vom Umfang	
Kosten privat		
CO₂-Ausstoß und Energiebedarf	nicht quantifizierbar, Anpassungsmaßnahme	
Akteure	Stadt, Bauverein	
Beteiligung	Landschaftsarchitekten, Tiefbaufirma	
Finanzierung/ Förderung	IB, Stbf.	
Priorität	mittel 	
Nächste Schritte	Bedarfsanalyse, Gestaltungsplanung, ggf. Beantragung Fördermittel Ausschreibung	



Quelle: <https://iStock.com/en/users/stevepb-282134/>

Umsetzungsstand

 Projektidee
  Konzeption
  Planung, Vorbereitung
  Umsetzung
  abgeschlossen (Auswertung)

Abhängigkeiten Umfang Gesamtkonzept

BEISPIEL: HALLE (SAALE) – E-MOBILITÄT UND FÖRDERUNG RADVERKEHR

Lademöglichkeit E-Autos

Handlungsfeld **Klimaanpassung, Städtebau, Aufwertung des öffentlichen Raums**

Ziel	Erhöhung Mobilität
Zielgruppe	Bewohner/Mieter, Passanten

Kurzbeschreibung

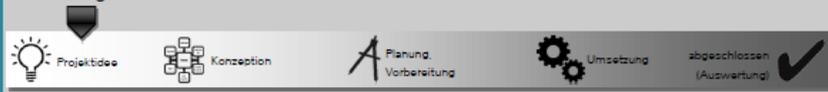
Zum einfachen und schnellen Aufladen von Elektro- oder Hybridfahrzeugen sollen an zentralen Stellen des Quartiers Lademöglichkeiten für Elektro-PKW zur Verfügung gestellt werden. Neben der Einrichtung von Stellplätzen für Privatfahrzeuge wären auch Mietlösungen inkl. Fahrzeug denkbar. Es gab hierzu bereits erste Abstimmungen der EVH mit der Bauverein Energie & Service GmbH.

	kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Kosten kommunal	T€		
Kosten privat	ab 23T€		
CO₂-Ausstoß und Energiebedarf	nicht quantifizierbar, Anpassungsmaßnahme		
Akteure	Stadt, Energieversorger, Bauverein		
Beteiligung	Sponsoren Landschaftsarchitekten, Tiefbaufirma		
Finanzierung/ Förderung	KfW, UBA, IB, Sponsoring		
Priorität	niedrig		
Nächste Schritte	Gestaltungsplanung, ggf. Beantragung Fördermittel Ausschreibung		



Quelle: pixabay.com/en/users/whood-840092/

Umsetzungsstand



Abhängigkeiten keine

Fahrradabstellmöglichkeiten mit Lademöglichkeit

Handlungsfeld **Klimaanpassung, Städtebau, Aufwertung des öffentlichen Raums**

Ziel	Erhöhung Mobilität
Zielgruppe	Bewohner/Mieter, Passanten

Kurzbeschreibung

Für Fahrräder, elektrisch angetriebene Fahrräder (Pedelecs, E-Bikes), aber auch Elektro-Rollatoren können in der Nähe der Wohnbebauung, im Bereich des Übergangs der Lutherstraße in die halböffentlichen Höfe, zentrale und absicherbare Abstellmöglichkeiten mit Ladestationen entstehen. Denkbar wären hier Fahrradeinhausungen mit entsprechenden Erweiterungen.

	kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Kosten kommunal	T€		
Kosten privat	ab 15T€		
CO₂-Ausstoß und Energiebedarf	nicht quantifizierbar, Anpassungsmaßnahme		
Akteure	Stadt, Energieversorger, Bauverein		
Beteiligung	Sponsoren Landschaftsarchitekten, Tiefbaufirma		
Finanzierung/ Förderung	Sponsoring		
Priorität	niedrig		
Nächste Schritte	Gestaltungsplanung, ggf. Beantragung Fördermittel Ausschreibung		



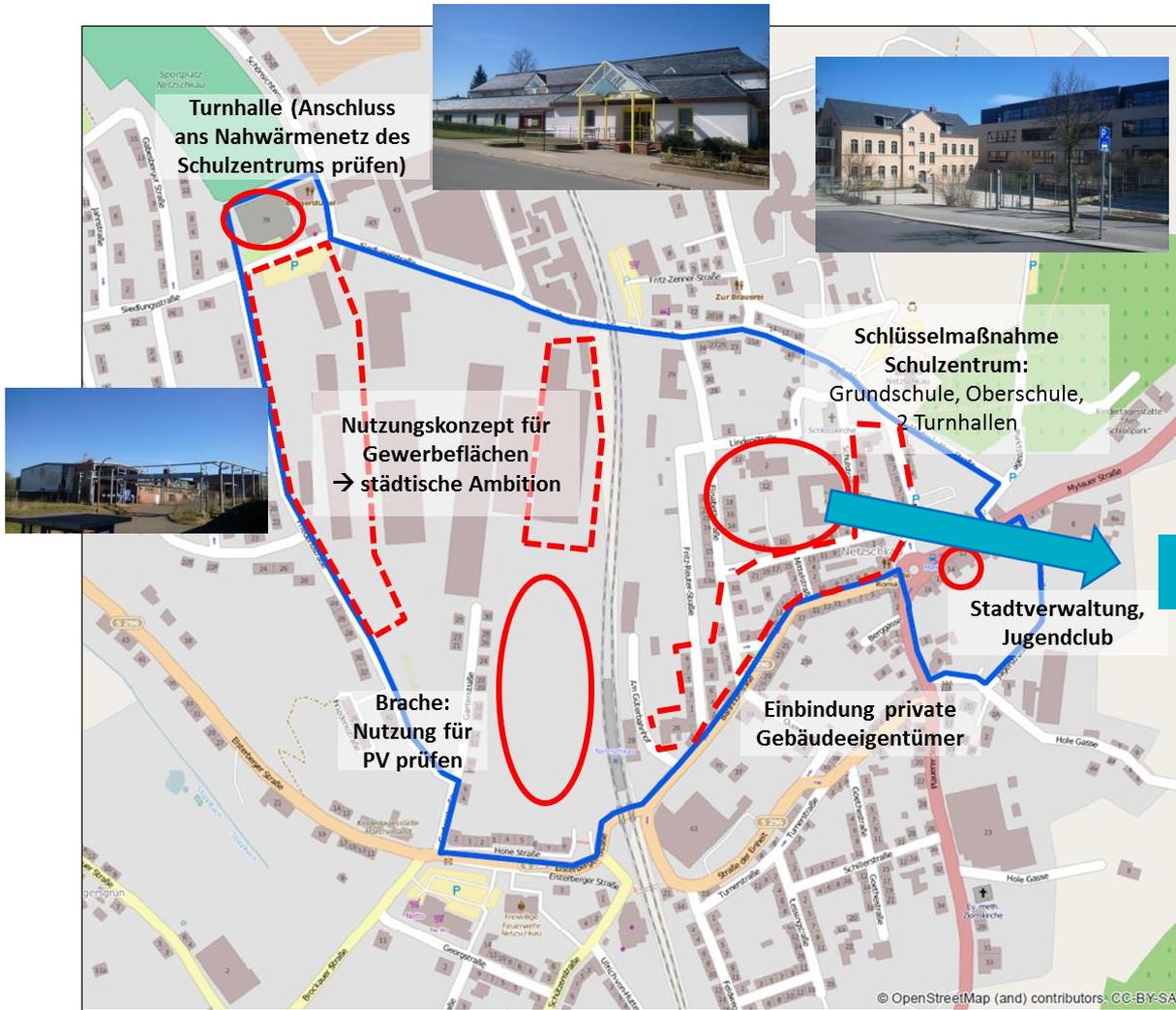
Quelle: <http://www.mobile-ladestation.com/>

Umsetzungsstand



Abhängigkeiten keine

BEISPIEL: NETZSCHKAU (SACHSEN) - SCHULPROJEKT



**Stadt
Netzschkau**

**Integriertes Energie- und
Klimaschutzkonzept
"Kernstadt Netzschkau"
(KfW 432)**

 Abgrenzung
Untersuchungsgebiet
(Größe: 29,3 ha)

Einbindung in ein Schulprojekt



Maßstab 1:5.000
Stand 04.12.2014

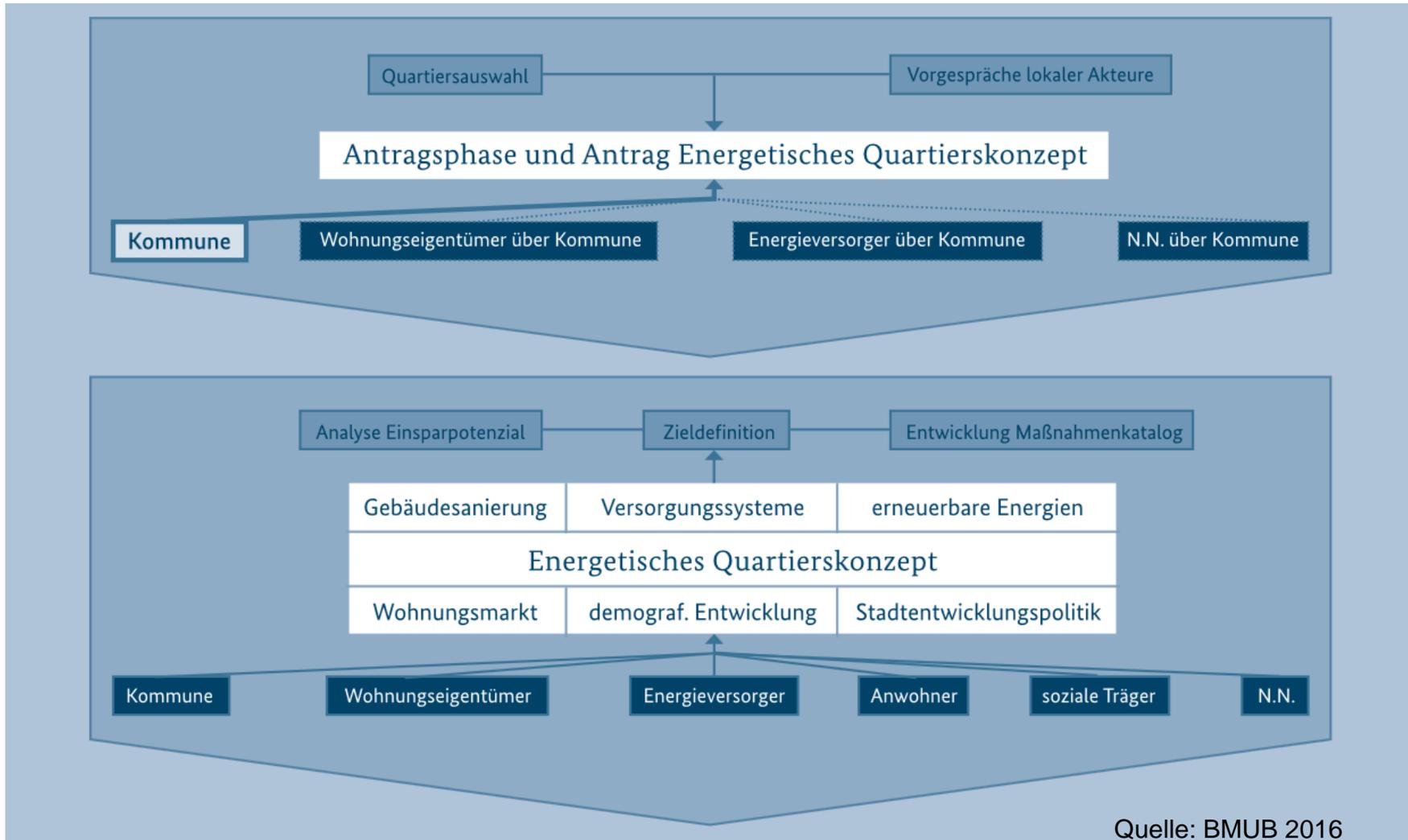
DSK DSK Deutsche Stadt- und
Grundstücksentwicklungsgesellschaft



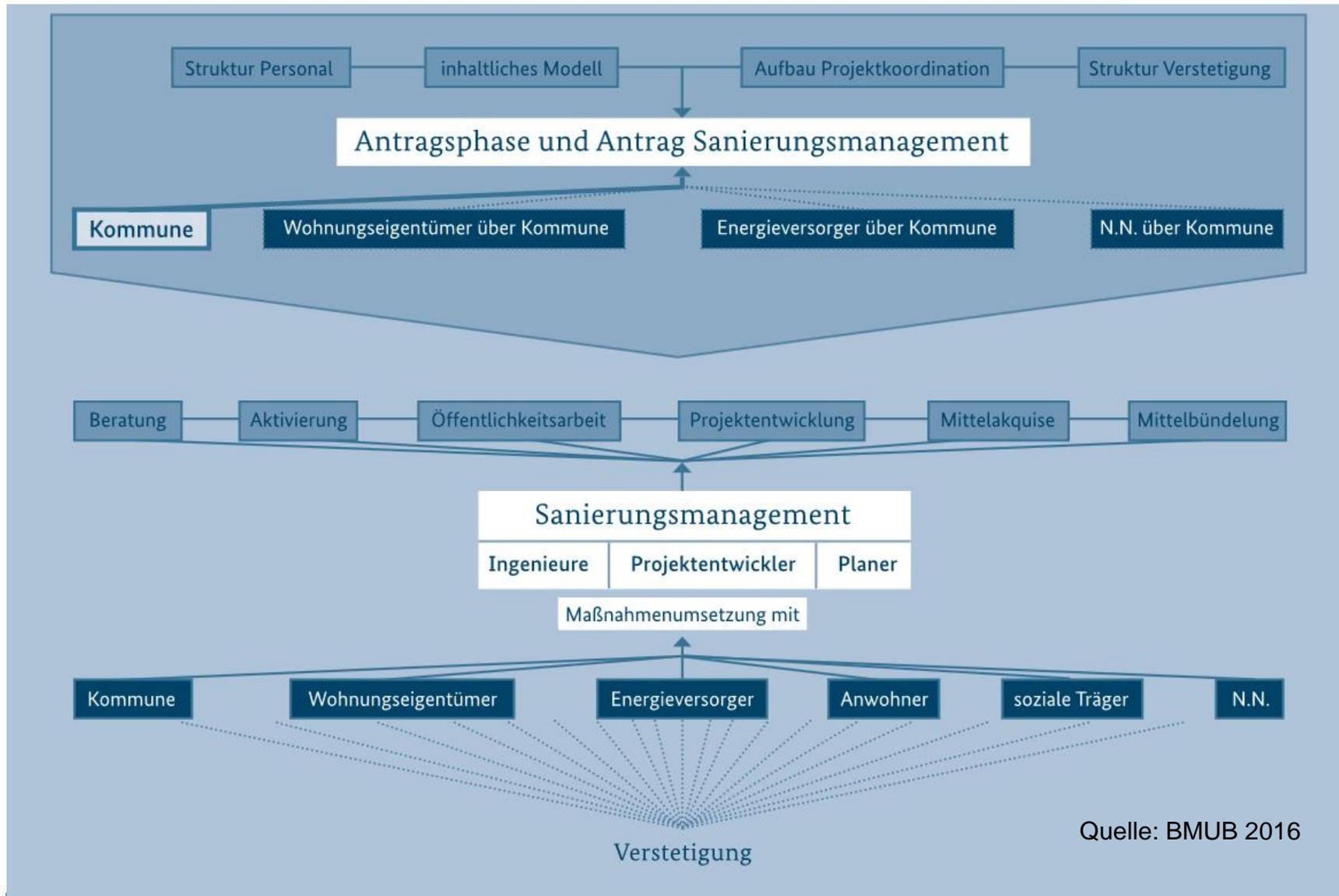
Mögliche Themenfelder innerhalb eines KlimaQuartiers

- Zukunft Fernwärme versus Etablierung Nahwärme
- Aufwertung / Rückbau Nachkriegswohnungsbau (Bestandsdifferenzierung)
- Flächenrecycling und Stadtreparatur in zentraler Lage
- multifunktionale Nutzbarkeit kommunaler Einrichtungen
- Weiterentwicklung Stadtpark, Grünverbindungen, Spielplätze
- Barrierefreiheit / -armut

ENERGETISCHE STADTSANIERUNG ALS PROZESS (1)



ENERGETISCHE STADTSANIERUNG ALS PROZESS (2)

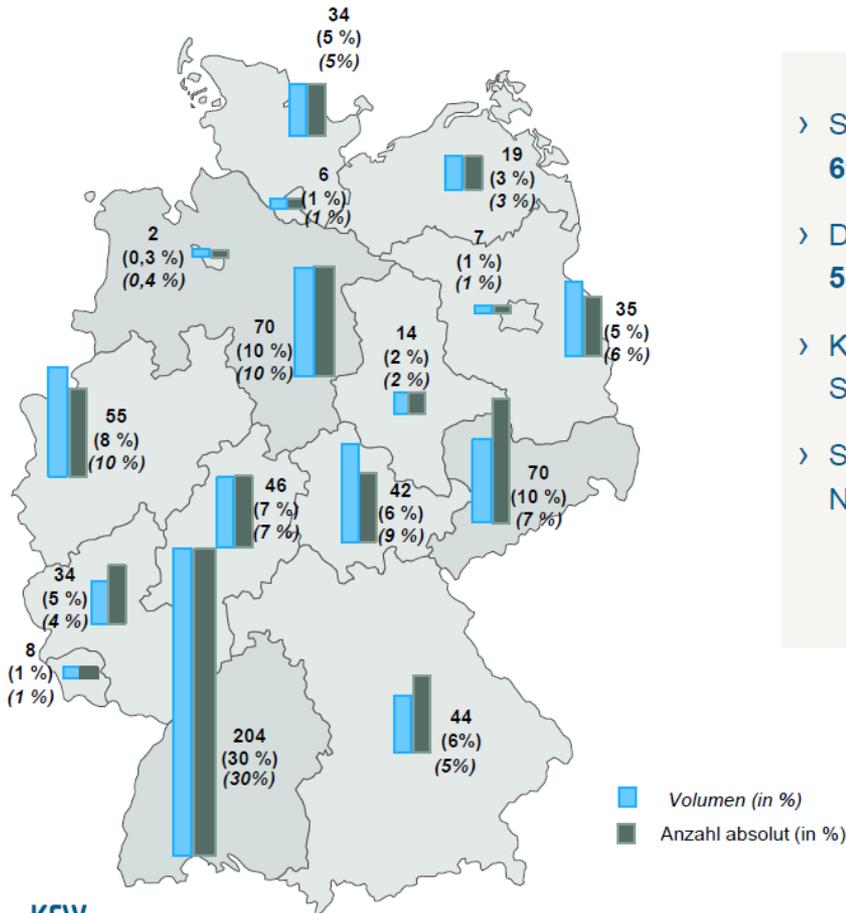


- Förderrichtlinien ermöglichen flexiblen Zuschnitt der Konzepte auf die quartierspezifische Aufgabenstellung; Kombination energetischer und städtebaulicher Aspekte erwünscht
- Anträge können mit überschaubarem Aufwand kurzfristig gestellt werden; zügige Bewilligung; Keine Antragsfristen
- Übernahme kompletter Eigenanteil (35 %) durch Dritte (z. B. Stadtwerke, Wohnungsunternehmen) oder durch Sach- und Arbeitsleistungen möglich
- Kofinanzierung über Städtebauförderung (20-30 %) möglich

ENERGETISCHE QUARTIERSKONZEPTE – NUR EIN THEMA FÜR STÄDTE?

»» Energetische Stadtsanierung - Zuschuss

Verteilung der Zusagen nach Bundesländern per 30.06.2016



- › Seit Programmeinführung
690 Zusagen i.H.v. 39,3 Mio. EUR
- › Durchschnittliches Zusagevolumen:
57 TEUR
- › Konzeptentwicklung: 572
Sanierungsmanagement: 118
- › Schwerpunkte: Baden-Württemberg,
Niedersachsen, Sachsen, NRW, Thüringen,

Stand: 30.06.2016

Quelle: KfW

KfW

Kontakt:

Dr. Mario Kremling
Gebietsleiter Sachsen-Anhalt

0345 – 2255 918 (Büro Halle)
0391 – 4082 290 (Büro Magdeburg)
0172 – 3230 578 (mobil)

Mario.Kremling@DSK-GmbH.de